

# Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 geplante Zeile  
oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Krißel, Marxheim u. Lorsbach.

Ar. 78

Samstag, den 29. September 1917

6. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Anmeldung von Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist durch § 33 der vom 1. Januar 1913 ab gültigen Satzung für die Hessen-Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaft bestimmt worden, daß im Laufe des Jahres vorgekommenen derartigen Veränderungen (Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers, Betriebseinstellungen, Betriebsöffnungen, Vergrößerung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundstücks) zu Anfang Oktober jeden Jahres mündlich zu Protokoll des Bürgermeisters erklärt werden können.

Eine solche mündliche Erklärung ersetzt die vorgeschriebene schriftliche Anzeige gemäß § 31 und 32 der Genossenschaftssatzungen und erübrigt dadurch den Landwirten viel Mühe und Schreibwert. Es empfiehlt sich deshalb, in der gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche weder eine mündliche Erklärung bei dem Bürgermeister abzugeben, noch die Anzeige gemäß § 31, 32 und 33 der Satzung erstatten, der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen in den Unternehmerverzeichnissen zu erhebenden Beiträge verpflichtet bleiben, unbeschadet des Rechts der Genossenschaft, auch an andere dieserhalb haftbare Personen halten können.

Die Magistrat und Gemeindevorstände ersuchen mich, Vorhendes wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und dahin zu wirken, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen Betriebs-Veränderungen dort angezeigt werden.

Die Lieferung des Vordrucks zu der Protokoll-Nachricht erfolgt mittelst Umschlags ohne Anschriften und es bitte ich, in diesen die angemeldeten Veränderungen eingängig einzutragen. Besonders ist darauf zu achten,

a) Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers (also wenn der ganze Betrieb ungeteilt an eine andere Person übergeht) in Abschnitt A,  
b) Betriebseinstellungen in Abschnitt B,  
c) Betriebsöffnungen in Abschnitt C,  
d) Betriebszugänge in Abschnitt D 1 und D 2

Bei allen Einträgen in Abschnitt A, B D 1 und D 2 sind die Nummern des neuen Unternehmerverzeichnisses anzugeben.

Die Flächengröße der Zugänge muß mit denjenigen Abgängen genau übereinstimmen; etwaige Verschiedenheiten bedürfen der Erläuterung.

Die Betriebsunternehmer haben die Anzeigen über die Veränderungen in den dafür bestimmten letzten Spalten des Vordrucks eigenhändig zu unterschreiben. Am 31. Oktober d. J. ist die Nachweisung abzuschließen und kommt am 1. November d. J. an mich einzusenden, oder aber mitzuteilen, daß Veränderungen nicht eingetreten sind. Ich ersuche, den Termin genau einzuhalten. Es ist seither üblich gewesen, daß alle Betriebs-Veränderungen vom Tage der Veränderung ab im Unternehmerverzeichnis gewahrt worden sind. Unter diesen Veränderungen befindet sich jedoch eine große Zahl solcher, die geringfügig sind, daß sie für das Gesamtergebnis der Abschätzung des Betriebes und für die Beitragsberechnung kaum von Einfluß sind, während ihre Veränderung vom Tage des Eintritts ab erheblichen Arbeitsaufwand erfordert. Ich kann daher nur empfehlen, zu verhindern, daß häufig geringfügige Betriebs-Veränderungen (Zu- wie Abgänge) erst vom Beginn des der Veränderung folgenden Kalenderjahres ab in die Veränderungs nachweisung aufgenommen werden.

Daraus ist jedoch stets das Einverständnis des Betriebsunternehmers erforderlich.

Nach § 33 Abs. 4 der Genossenschaftssatzungen treten Veränderungen im Unternehmerverzeichnis, welche bis einschließlich der ersten Oktoberwoche zur Anmeldung gelangen, mit dem 1. Januar des laufenden Jahres in Wirksamkeit, während solche Veränderungen, welche erst später angemeldet werden, mit dem 1. Januar des nächstfolgenden Jahres in Wirksamkeit treten. Diese Vorschrift gilt jedoch nur, sofern nicht bei der Anmeldung ausdrücklich etwas anderes beantragt ist.

Höchst a. M., den 17. September 1917.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes.  
Der Landrat: Klausen.

#### Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 7. ds. Ms. wird der Höchstpreis für den Zentner Kartoffeln, und zwar vom 27. September 1917 an, hiermit auf 5.— Mark festgesetzt. Er gilt für die in der Provinz Hessen-Nassau erzeugten Kartoffeln (für die Erzeuger) und erhöht sich für die Zeit bis zum 15. Dezember d. J. um die Schnelligkeitsprämie von 50 Pf. und die Anfuhrprämie von 5 Pf. je Zentner. Der neue Höchstpreis hat auf die schon abgeschlossenen Lieferungsverträge dann Anwendung zu finden, wenn sie am Tage seines Inkrafttretens (27. September) noch nicht ausgeführt sind.

Cassel, den 22. September 1917.

Provinzialkartoffelle: Trott zu Solz.

Wird veröffentlicht.

Höchst a. M., den 24. September 1917.

Der Landrat: Klausen.

#### Bekanntmachung

befreifend die Fortführung der Brandkataster.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die bei ihnen gestellten Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt od. die Erhöhung, Aufhebung oder sonstige Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar des nächsten Jahres an beziehen, zu sammeln und baldstünchlich, spätestens aber bis zum 24. Oktober laufenden Jahres hierher einzusenden.

Alle Anträge sind von den Beteiligten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen, und es muß aus demselben bestimmt zu ersehen sein, was der Antragsteller verlangt. Unzulässig ist es daher

- Verzeichnisse hierher einzusenden, welche nichts weiter als die Namen der Antragsteller enthalten.
- rechtzeitig gestellte Anträge bis zum Rundgang aufzuheben, und dann erst der Kommission auszuhändigen.

Die Vorsitzenden der Schätzungscommission sind im Besitz von Formularen, welche zur Aufnahme der Versicherungsanträge benutzt werden können, und werden dieselben in Genüge nach § 9 ihrer Geschäftsanweisung den Herren Bürgermeistern auf Verlangen zur Benutzung überlassen.

Den Anträgen ist seitens der Herren Bürgermeister eine Nachweisung über diejenigen Gebäude beizufügen, bezüglich deren die Aufhebung oder eine Revision der Versicherung wegen Wertminderung, baulicher Veränderungen, oder feuergefährlicher Benutzung, ohne den Antrag der Versicherten einzutreten hat.

Wiesbaden, den 3. September 1917.

Als gesetzlicher Vertreter

der Nassauischen Brandversicherungsanstalt:

Der Landeshauptmann.

Anträge sind bis spätesten 20. Oktober auf hiesigen Rathause zu stellen.

Vorstehende Bekanntmachungen werden veröffentlicht.

Höchst a. M., den 29. September 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Notgeld der Stadt Höchst a. M. auf Beschluß der städtischen Körperschaften auch für den Verkehr in hiesiger Stadt zugelassen ist.

#### Bekanntmachung

Montag, den 1. Oktober ds. J. vormittags 11½ Uhr wird der Dung aus dem Bullenstall an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Höchst a. M., den 29. September 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Reichsleistungskarte

Die neuen Reichsleistungskarten werden gegen Vorlage der Lebensmittelkarten im hiesigen Schulgebäude (Burgstraße)

Samstag den 29. September ds. J.

wie folgt ausgegeben:

von Nachmittags 2½—3 Uhr No. 1—125
" 3—3½ " " 126—270
" 3½—4 " " 271—410
" 4—4½ " " 411—560
" 4½—5 " " 561—700
" 5—5½ " " 701—900
" 5½—6 " " 901—1116

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Zeit und Nummernfolge genau eingehalten werden und daß Personen, wel-

che zu spät erscheinen sich die entstehenden Nachteile selbst zu zuschreiben haben. An Kinder unter 12 Jahren kann die Abgabe nicht erfolgen.

Auf die neue Reichsleistungskarte ist nach Empfang derselben die Nummer der Lebensmittelkarte und der Name des Haushaltungsverstandes mit Tinte zu vermerken. Karten, die diese Aufschrift nicht tragen, sind ungültig.

Höchst a. M., den 28. September 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Kartoffeln.

Samstag, den 29. September 1917 Nachmittags von 2 Uhr ab werden in der Kellereischule hier, für die Haushaltungen Kartoffeln ausgegeben und zwar:

von 2—3 Uhr Nachmittags für Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben M—O

von 3—4½ Uhr Nachmittags für Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben P—S

von 4½—5½ Uhr Nachmittags für Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben T—Z

Auf den Kopf entfallen 7 Pfund. Für Schwerarbeiter werden 10 Pfund ausgegeben.

Der Preis beträgt 7 Pfennige für das Pfund.

Abgezähltes Geld ist mitzubringen

Höchst a. M., den 27. September 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung.

Diejenigen Obstzeugen, welche noch Obst Apfel, Birnen an die Bezirksstelle versenden wollen, wollen die Menge bis spätestens 30. ds. Ms. Mittags 12 Uhr bei Herrn Wiss Kirschgartenstraße melden.

Höchst a. M., den 28. September 1917.

Der Bürgermeister: Heß.

#### Local-Nachrichten.

Seitens der zuständigen Behörden wird darauf hingewiesen, daß wehrpflichtige Landwirte oder landw. Arbeiter welche auf Zeit zurückgestellt und wegen dringender Notwendigkeit weiter zurückgestellt sind, vielfach nicht rechtzeitig genug ihre weitere Zurückstellungen beantragen und dadurch den Bezirkskommandos erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Es wird deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß für die Folge für eine Zurücknahme etwa schon zugestellter Bestellungsbefehle unter solchen Umständen selbst in den dringendsten Fällen eine Gewähr nicht mehr übernommen werden kann.

In vielen Zeitungen wird unter dem Titel Vergebliebliches Einkochen — "Der Kummerling der Einweckgläser" gewarnt vor den jetzt im Handel befindlichen Konserventringen, die den Anforderungen, die man an einwandfreies Dichtungsmaterial zu stellen berechtigt ist, in keiner Weise entsprechen und schuld daran seien, daß große Mengen Nahrungsmittel dem Verderben anheimfallen. Demgegenüber möchten wir betonen, daß es neben den vielen Minderwertigen, das seit Kriegsbeginn auf diesem Gebiete zweifelsohne in die Erscheinung getreten ist, doch auch Ringe gibt, die, obwohl ebenfalls aus Altkunststoff hergestellt, sich recht gut bewährt haben; so der Ring, den die Firma J. Wed G. m. b. H. in Düsseldorf (Baden) nach monatelangen Versuchen auf den Markt gebracht hat. Er ist als "Wed-Kriegsring" durch Stempelaufdruck gekennzeichnet und gewährleistet, wie längst einwandfrei nachgewiesen ist, bei zweckentsprechendem Vorgehen einen unbedingt sicherer Verschluß; auch überträgt er keinerlei Geruch oder Geschmack auf die frischgehaltene Speise. Verwechslungen, wie sie nachgewiesenemal immer noch vorkommen, sind also bei genauem Zusehen ausgeschlossen. Das gilt auch von den Weckgläsern, die, im Gegensatz zu den zahlreichen minderwertigen Erzeugnissen dieser Art, was Güte und brauchbarkeit betrifft, der alten bewährten, weltbekannten Friedensware des Hauses Wed vollends ebenbürtig sind. Wegen der sichrenden Stellung, die das Haus Wed von Anfang an in der Konserventring-Industrie eingenommen hat, sind Worte wie "Einwecken", "Wedglas", "Wedring", die zum Teil auch wieder in der eingangs erwähnten, in einer großen Anzahl Blätter abgedruckten Warnung gebraucht werden, gewissermaßen Gemeingut der deutschen Sprache geworden als Fachbezeichnungen für das Sterilisieren überhaupt um Tertümer und Mischungen vorzubeugen, scheint es uns zweckentsprechend, hierauf hinzuweisen.

Wie ein Vaterländischer Frauenverein seine Vaterlandsliebe betätigt, lehrt uns nachstehendes Inserat, das wir dem B. L. A. entnehmen: "Ein Säerin in Lebensstellung nach Gr. Berlin gesucht. Verh. kinderlos bevorz. Ausländer. Angebote an Vaterl. Frauenverein Berlin-Wilmersdorf."

## Friedensaufräge?

Die amerikanische Eisen- und Stahlindustriellen senden ein Komitee nach Europa, das besonders die kommenden Verhältnisse Belgien und Frankreich untersuchen soll. Dieses Komitee kam auf Grund eingehender Untersuchungen zu dem Ergebnis:

### In Belgien.

Das Belgien und Frankreich allein an Industriemaschinen einen Bedarf von 3750 Mill. Fr. haben werden. Dazu kommt ein Bedarf an Eisenbahnen und Brücken von 2125 Millionen Frs.

### In Polen.

Den industriellen Bedarf in dem Wiederaufbau der polnischen Kriegsgebiete beziffert sich auf 4375 Mill. Fr., wovon auf Maschinen 1225 Millionen Fr. entfallen. (zb.)

## Rundschau.

! **Summershield** in New York. (zb.) Wie gemeldet wird, haben vier der größten Aktiengesellschaften ein Syndikat gebildet. Es beschäftigt zurzeit 60 000 Arbeiter und verfügt über ein Kapital von 200 000 000 Doll.

## Livland.

Bon Oberst J. M. M. u. e. l.

Mit der Eroberung von Riga am 3. September 1917 haben deutsche Truppen die Hauptstadt Livlands gewonnen und den südwestlichen Teil dieser Landschaft betreten, deren ältere Geschichte mit dem Deutschland verknüpft ist. Über Riga, noch heute trotz russischer Herrschaft eine deutsche Stadt, ist gelegentlich der Weisung durch unsere alte Armee viel geschildert worden. Es ist daher bekannt, daß Bremen Räume am das Jahr 1200 Riga gründeten, und doch wurde dem Schutz des deutschen Ritterordens sich dort und an der Küste deutscher Handel, deutscher Gewerbeleben, deutscher Bauernstand bis ins 16. Jahrhundert hinzu und lebhafte Kräfte gehalten haben — eine Vorstufe deutscher Besitz und deutscher Art bis an diese Stunde. Dann kam Riga unter polnische, hierauf schwedische, seit 1710 unter russische Herrschaft. Sie konnte doch älter Anstrengungen, die seit Alexander 2. Seiten von Russland gemacht worden sind, den deutschen Grundzug der Stadt doch nicht verhindern.

Riga liegt indessen an der äußersten Südwestecke Livlands und gehört in geographischer wie in kultureller Hinsicht mehr zu Kurland als zu Livland, obwohl es die Hauptstadt des letzteren ist. Deshalb müssen wir bei der Beurteilung Livlands hervorheben, daß sich das Bild deutscher Eigenart, das uns in Riga und dessen näherer Umgebung entgegentrifft, nicht ohne weiteres auf ganz Livland übertragen läßt. Das Land unterscheidet sich vielmehr sehr wesentlich von Kurland, nicht nur in Bezug auf den Einfluß des deutschen Besitzes, sondern auch in allgemeiner geographischer Hinsicht. Livland wird im Süden von der Düna, im Westen vom Rigaischen Meerbusen, im Norden von Estland, im Osten von den altrussischen Gebieten des Gouvernements Witebsk und St. Petersburg umgrenzt. Es ist ein Land des Waldes, der Seen, der Sumpfe, enger und nördlicher als Kurland, viel weniger von der Kultur berührt als dieses. Das südöstliche Drittel ist fast gebirgig zu nennen. Hier treten dolomitische Felsen und Sandsteingebilde zwischen den Seen und tieingeschnittenen Wasserläufen hervor. Die Durchbruchsstelle der Düna bei Röderhausen, die Landschaft an der Ida bei Wenden, der Teufelsberg (275) und der Blaue Mägi (323 Meter) bei Marienburg dienen als wunderschöne Gegenden, gelten — das Seen- und Bergland um Marienburg verdient sogar den Namen der „Livländischen Schweiz“. Dafür ist das Nordwestbrett, namentlich das Küstengebiet, das Flußnetz der Perman und die Gegend am Bützöresee vor Wald und Sumpf bedeckt. Im allgemeinen ist der Boden Livlands wenig fruchtbar und steht dem Kurlande in nachlassender Ertragbarkeit deutlich nach. Sand, Seeflocke, Lehme und Mergel auf dem Hügelland sind die Grundformen. Indessen haben siehige Entwicklungsarbeiten und zweimäßige Bewirtschaftung auf den Deutschen betriebenen Besitzungen auf Trocken- und

ing und zur Bodenbesserung geführt, so daß die Wirtschaft sehr gute, der Ackerbau meist beständige Früchte abwirkt. Ein gesundes, nicht zu trockenes Klima, eine Mischung zwischen den Einflüssen der Ostsee und des russischen Binnenlandes, fördert die Landwirtschaft Livlands. Man rechnete 1913 nur 18,5 v. h. des Bodens auf Ackerland, 24,4 auf Wald, 41,5 auf Wiesen, der Rest auf Sumpfland. Roggen und Gerste, Hafer und namentlich Kartoffeln sind die Haupterzeugnisse.

Die einzige Großstadt ist Riga mit 230 000 Bewohnern, demnächst schließen sich als Mittelstädte die Universitätsstadt Dorpat und die Hafenstadt Vernau an. Die Mehrzahl der Siedlungen sind Kleinorte, Dörfer, Einzelhöfe, lebte freundlich bei Deutschen, füllte bei lettischen und estnischen Bewohnern. Die Bevölkerung Livlands beträgt einschließlich der Insel Oesel, vor dem Kriege etwa 1½ Millionen Köpfe. Davon entfallen auf die Letten 42, die Esten 41, die Deutschen 5, die Russen 3 v. h., der Rest auf andere Völkerstämmen. Fast 82 v. h. sind Proletarien, 15 Russisch-katholische. Aus diesen Zahlen ergibt sich das Urteil über Art der Bevölkerung. Lettisch-estnische Grundstamm, ebenso lebten den Deutschen wie den Russen, überwiegt somit bei weitem. Über ihm steht in kultureller Hinsicht die verhältnismäßig kleine Zahl der Deutschen. Sie vereinigt sich, wie wir sehen, auf Riga, demnächst auf Dorpat, dieses als ehemalige Habsburgsche Geistesleben in baltischer Besitz. Die anderen Städte Wolmar, Mäss, Vernau, Arensburg (auf Oesel) haben einen deutschen Einfluss. Dazu treten die deutschen Kleingrundbesitzer im Livländischen Ertzen an der Düna, sowie die Güterbesitzer des deutschen Adels, soweit sie sich durch die Zeit mit ihr Deutschland erhalten konnten. Man bedenke, daß Jahrhunderte politischer, schwedischer und russischer Herrschaft über das Land gegangen sind, wodurch manche aldeutsche Familie den Anschluß an die freien Landesherren gefunden hat. War doch gerade der livländische Adel der Stamm reicher und bewährter Dienst der russischen Zaren in der Verwaltung und im Kriegswesen.

Livland ist ein Land des Ackerbaus, noch mehr der Viehzucht. Hervorragend hat sich in den letzten Jahrzehnten die Gewerbeaktivität entwickelt, namentlich die Brauerei- und die Holzverarbeitung. Noch immer sind die Verkehrsverhältnisse recht mangelhaft. Neben der Düna (Riga-Dünaburg) schneidet nur eine große Bahnlinie Riga-Tartu-Talsi (Estland) das Land, dessen Straßen und Wege nach russischer Art viel zu wünschen lassen. Riga hat sich zu einer wachsenden Fabrikstadt ausgeschwungen. Die lettische Bevölkerung Livlands wanderte stark in die russischen Industriegebiete ab, wodurch die ohnedies schon schwierige Landarbeiterfrage noch mehr verschärft wurde.

Livland ursprünglich von den Liven bewohnt, ist im 9. Jahrhundert von den Letten und Esten besiedelt worden. Durch niederdeutsche Kaufleute kam deutsche Einwanderung ins Land und machte die Ureinwohner unterläufig. Die deutschen „Schwerritter“, deren Nachkommen noch heute auf den alten Ritterburgen leben und deren zerfallene Burgen die Städte und Höhen Livlands schmücken, übten die Herrschaft nach der gleichen halb fröhlich, halb feudalistischen Art aus, wie sie der Deutsche Herrscher in Preußen und Kurland begründet hatte. Nach Vereinigung des Schwerritter- mit dem Deutschenordens erhielt Livland einen besonderen Landesmeister, deren erster Hermann von Wall gewesen ist. Die Herrschaft des geistlichen Ordens, der für Livland die Reformation annahm und fast die ganze Bevölkerung zur lutherischen Lehre bekehrte, brach unter dem Ansturm der Litauer, Polen, Russen zusammen. 1561 behielt der letzte Hochmeister, Gotthard Ketteler, nur noch Kurland als Lehen der polnischen Krone, während Livland ganz an Polen fiel. Dann stellten sich Polen, Schweden, Russland um den Rest Livlands. Es fiel 1660 an Schweden, bis 1721 Russland endgültig die Herrschaft übernahm.

Russland schonte anfangs das deutsche Wesen in Livland und gestattete ihm unter Anerkennung besonderer ständischer Rechte die Herrschaft über die Letten und Esten, die mit der Zeit immer anspruchsvoller nach politischer und wirtschaftlicher Sonderstellung strebten. Zar Alexander 2. rüttelte an den lettischen und deutschen Sonderrechten. Die lettischen und estnischen Bauern wurden in großer Zahl zum Ueberflut zur russischen Kirche bestellt oder gezwungen, die deutschen

Schulen geschlossen, die Rechte des Adels und der deutschen Freibauern eingeengt, russische Beamte ins Land gezogen, die Ueberrechte der alten Stadt- und Landrechte beseitigt, die russische Amtssprache eingeführt. Alexander 3. forderte volle Russifizierung. 1893 wurde die Universität Dorpat, die seit 1632 als Warte deutscher und protestantischer Wissenschaft im Osten bestanden hatte, in die streng russische Hochschule Turjew umgewandelt.

Die lettisch-estnische Land- und Bevölkerung Livlands machte nationale, stark von sozialistischen Strömungen durchsetzte Ansprüche dem Russentum gegenüber geltend, nahm aber auch gegen die deutschen Bewohner, namentlich gegen die Grundbesitzer, eine feindselige Haltung ein. Gerade in Livland kam es 1908 zu sehr ernsten Unruhen, bei denen das Lettenthum schwere Gewalttaten beging, so daß die russische Regierung die Deutschen durch Truppen schützen mußte. „Livland den Letten!“ — lautete damals der Wahlspruch, gleich für die Russen wie Deutschen. Russland suchte schließlich die Letten durch Versprechungen und halbe Zugeständnisse zu sich herüberzuziehen und gegen die Deutschen auszuspielen.

Rumehrt wehrt aber Riga die reichsdeutsche Flagge, nachdem seit 1861 polnische, dann schwedische, seit mehr als zwei Jahrhunderten russische Herrschaft die abeim deutsche Stadt bedroht hatte. Deutsche Truppen sieben vor den Pforten des eigenlichen Livlands, das, von Letten und Esten der Mehrheit noch bewohnt, von deutscher Kultur geprägt hat und im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege die Ausprache der Letten und Esten ebenso ertragen mußte, wie die Ausbeutung durch die russischen Horden im Kriege selbst. Das Land hat seit den Zeiten Karls 12. und Peters 1. keine kriegerischen Ereignisse mehr. Ob ihm jetzt solche bevorstehen werden, muß die Zukunft lehren. (Al.)

! **Frachtschiffe.** (zb.) Es hat der ausländische Frachtschiffbau, besonders in Skandinavien, Holland, Nord-Amerika und Japan sich erheblich erweitert, sodass dort gleich nach dem Kriege viele Frachtschiffe schnell und billig gebaut werden können. Die deutschen Werften haben vor dem Kriege ihre Höchstleistung auf 330 000 B.R.T. jährlich erreicht. Diese Rüstung muss aber auf viele Jahre verdoppelt werden, wenn ohne Heranziehung des Auslands für die Kriegsverluste bald Frach geschafft werden soll. Das ist nur zu erreichen durch Erweiterung der bestehenden Werften.

! **Konkurrenten.** (zb.) Wir wissen, daß unsere Hauptkonkurrenten, England und die Vereinigten Staaten, die stärksten Anstrengungen machen werden, um die gewaltigen Aufträge, die nach dem Frieden der internationalen Industriewelt zustehen werden — man denke nur an den Wiederaufbau der zerstörten Gegend, an die Ausschöpfung des Eisenbahnwesens in allen Ländern —, für sich hereinzuholen.

## Europa.

! **Frankreich.** (zb.) „Populaire du Centre“ führt aus: „Die diesjährige Ernte ist weit davon entfernt, glänzend auszufallen. Jeder von uns wird dies verspüren, leider nur allzu frühzeitig. Ein enormes Defizit wird jetzt durch die Einfuhr nicht gedeckt werden können. Und woher? Die neutralen oder kriegsführenden Ländern, die zu unserer Versorgung beitragen können, sind wenig zahlreich.“

! **Rußland.** (zb.) Die Entwicklung des Russlands ist in Russland zu einer Erscheinung geführt, die einer längst vergangenen Epoche der Wirtschaftsgeschichte der Menschheit angehört: zu der Rückkehr des Tauschhandels. So wie einst vor Jahrhunderten auf niederer Kultur- und Wirtschaftsstufe Waren nicht gegen Geld, sondern gegen andere Waren eingetauscht wurden, so entwickelt sich jetzt unter dem Einfluß der Abneigung gegen den entwerteten Papierrubel in Russland immer deutlicher ein Tauschhandel zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen unter Umgehung der Zahlung durch Papiergeld.

! **Europa.** seine Schwester ungemein und war stolz auf sie; aber bei allem, wie unwiderrücklich anziehend war doch dies kleine südländische Geschöpf! Man wurde nie müde, sie zu beobachten, immer überraschte sie einen wieder durch neue Phasen, denn ihre Stimmungen wechselten wie Aprilwetter. Gerade in ihrer Unvollkommenheit von entzückendem Charme, schien sie eigens dazu geschaffen, verhütselt und ganz unverhütselt geliebt zu werden!

! **Europa.** Inzwischen war man am Revolli-Prospekt angelangt, und Margarets Bewunderung schien den Präsenten zu steuern.

! **Europa.** „Hätten Sie nicht Lust, ein paar Tage in Petersburg zu bleiben?“ fragte sie. „Ihr Bruder könnte Ihnen die Hauptsäte der Stadt machen.“ Ein fragender Blick flog zu Werner hinüber, der seinerseits in Katias Wäumen zu lesen versuchte. Was sie wohl dazu meinte? Aber Katia sah teilnahmslos da, als ginge sie das ganze Projekt nichts an.

! **Europa.** „Es würde mir großes Vergnügen machen,“ entgegnete Margarete, „vorausgesetzt, daß Fräulein Biruleff nichts dagegen hat.“

! **Europa.** „O, Katia wird im Gegentheil davon entzückt sein,“ versicherte der Präsident, „hat sie doch dadurch Gelegenheit, ihre Toiletten zur Geltung zu bringen, ein Vergnügen, das sie sich auf dem Baude versagen muß.“ Und indem er den Anzug seiner Tochter eine leidenschaftliche Mustierung unterzog, fuhr er sarkastisch fort: „Wie Sie sehen, legt mein Fräulein großen Wert darauf, streng nach der Mode gekleidet zu sein! Dieser Zug trat bei ihr schon im jüngsten Alter hervor, als Baby auf dem Arm der Mutterin konnte sie schreien, wie am Spieß, bis man sie mit einem Halsband oder einer Schleife schmückte, und dann ruhte sie nicht eher, bis man sie vor den Spiegel trug, damit sie sich beobachten konnte!“ In peinlicher Verlegenheit suchte Margarete nach einem Wort, um Katias Verlegenheit zu verdecken. 231,20

! **Europa.** „So sind wir Tochter nur einmal alle,“ sagte sie, „ich selbst konnte mir als Kind nie genug tun, mich mit allerhand Flitterwerk herauszuputzen und kam mir darum wunderschön vor! Und im Grunde ist es, meiner Ansicht nach, nicht einmal als Fehler bei einer Frau zu bezeichnen, wenn sie auf ihr Neugeborenes hält und sich zur besten Mutterin zu bringen sucht.“

## Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt.

12

Indem hatte sie sich, vermutlich, um der Freuden zu imponieren, derartig herausgeputzt, daß der Gesamteffekt ein geradezu verblüffender war. Ihre blassende Toilette war mit Spangen überreich garniert. Auf ihrem zierlichen Köpfchen balzierte ein Hut, dessen Fülle von Straußfedern ihn ungemein groß erscheinen ließ, und zahlreiche kostbare Armbänder der vollführten eine Art Schlittengläntze an ihren Handgelenken.

Rittberg war viel zu ehrlich, als daß seine Mithilfe sich nicht auf seinem Gesicht gemalt hätte. Seine ernste Verbeugung erwies sie mit einem ebenso leichtenlichen Kopfnicken; dann führten sie von dannen.

Der Weg wurde ziemlich einseitig ausgerichtet, und während der Vorzeige aus dem Bahnhofe sah sich wohl mancher nach der eleganten kleinen Dame und ihrem schweigenden Begleiter um, der anscheinend für ihre Reize gänzlich unempfindlich war.

„In der Tat ergrerte sich Rittberg über sie. Konnte sie denn ihr kindliches Vorurtheil gar nicht überwinden? Gleich mußte der Zug kommen; nach Katias Gesicht zu urteilen, würde sie die fünfzige Hausgenossin nichts weniger als liebenswürdig empfunden.“

„Jetzt hörte man das Pfeifen der Lokomotive. Da gewann in Rittbergs Herzen das frohe Gefühl die Oberhand, daß nun endlich der Moment gekommen sei, wo er die geliebte Schwester in die Arme schließen würde.“

Ein lächiger Seitenblick, mit dem Katia's Elternsucht in seinen Wäumen zu lesen suchte, gab ihr die Überzeugung, daß sie selbst für einen Moment vergessen sei. Mit dem frohen Ausdruck: „Da ist sie ja!“ eilte er auf eine große, schlanke Dame zu, die ihn in schlichtem dunkelblauen Kleidung entgegenkam.

Die Geschwister umarmten und küssten sich; dann stellte Werner Katia und Margarete einander vor. Von Interesse blieb lediglich auf das eisenehafte Wesen in der Übertriebe-

nen Toilette; wie zährend das blonde, seine Gesichtchen mit den dunklen Augen aussah, trotz des füsteren Ausdrucks! Um liebster hätte sie es zwischen ihre Hände genommen und geküßt.

„Es ist zu nett von Ihnen, mich selbst abzuholen!“ sagte sie und drückte freundlich die schlaffe Hand Katias: „Ich denke, wir werden uns gut verstehen.“ Eine stumme Neigung des Kopfes war die einzige Antwort, und entmutigt dachte Margarete: „Sie will nichts von mir wissen!“ während Rittberg wütend an seinem Schnurrbart kante.

„Kaum hatten sie im Wagen Platz genommen, als ein Reiter auf prächtigem Rappi heransprengte, und sein Pferd an der Seite, wo Margarete saß, parierte.

„Das schöne Weib gab mir einen willkommenen Vorwand zu einem Spazierritt und zur Begehung unserer ersten neuen Hausgenossin!“ und der Präsident verneigte sich rituell. „Ihr Herr Bruder hat es in der kurzen Zeit verstanden, sich uns allen so lieb und angenehm zu machen, daß wir die Ueberzeugung waren, in seiner Schwester eine ebenso glückliche Akquise zu machen.“

„Sie sind sehr liebenswürdig, Eggersen!“ entgegnete Margarete mit einem ehrlichen Blick ihrer braunen Augen; „aber Sie dürfen nicht zu viel von mir erwarten. Ich bin weder geistreich noch talentvoll; ja, ich spiele nicht einmal Klavier.“

„Man muß auch nicht zu bescheiden sein, mein Fräulein! Und was das Klavierpiel anbelangt, so haben wir davon schon eher zu viel als zu wenig. Bei uns spielen nämlich alle Damen. Man betrachtet es hierzulande als vornehmsten Daseinszweck, in der Gesellschaft zu brillieren und zu gefallen, anders bei Ihnen, wo die Mädchen nicht zu blozen Zierden des Salons, sondern zu tüchtigen, durchbaren Menschen erzogen werden. Fern sei es übrigens von mir, meine charmanten Landsmänninnen herabzusezen zu wollen, sie sind nur eben anders!“

„Etwas beunruhigt schielte Rittberg zu Katia hinüber. Scheinbar apathisch in die Polster zurückgelehnt, war ihren kläffigen, gespannten Zügen doch deutlich die innere Erregung anzumerken. — Welche Kontraste die beiden Mädchen doch bildeten! So ruhig und selbstsicher die eine, so impulsiv und erregbar die andere. Gewiß, er liebte und bewunderte



### Bekanntmachung

Bezugsschein-Ausgabe.

Die Ausgabe von Bezugsscheinen fällt am Dienstag, den 2. Oktober 1917 aus. Nächste Ausgabe am Donnerstag, den 4. Okt. 1917 von 2½-5 Uhr.

### Bekanntmachung.

Montag, den 1. Oktober 1917 nachmittags 5½ Uhr läßt die Stadt die Speierling eines Baumes belegen auf dem Steinberg an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Hofheim a. T., den 29. September 1917.

Der Magistrat: H. B.

### Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst:  
6. Beichtgelegenheit.  
7. gest. Frühmesse mit Ansprache.  
8. Kindergottesdienst.  
10. Hochamt mit Predigt.

2. St. Michaels-Bruderschafts-Andacht.

8. Rosenkranz-Andacht zur Eröffnung des morgen beginnenden Rosenkranz-Monats.

Vorsbach 1/10 Uhr: Amt f. die † Kath. Schönberger, geb. Gruber. Nach dem Hochamt Einlösung der gewählten Mitglieder des Kirchenvorstands und der Gemeindevertretung, sowie Wahl des Vorsitzenden und der Stellvertreter.

Montag 1/7 Uhr: 1. Exequienamt für Thomas Kippert.

7. Rosenkranzmesse f. † Krieger Jof. Wohmann.

8. Amt nach Meinung in der Bergkapelle.

Dienstag 1/7 Uhr: Amt f. Jof. W. Weller u. Chfr. M. Magd.

7. 1. Exequienamt f. A. M. Gottfried, g. Müller.

1/7 Rosenkranz. f. † Krieger Jof. Wohmann.

Mittwoch 7 Uhr: gest. Jakob f. Konrad Neumann i. u. Chfr.

Eva, geb. Hefel u. Angeb.

1/8 Rosenkranz f. Jof. Beck u. A. M., geb. Beaurey.

Donnerstag 7 Uhr: gest. hl. Messe f. Dominian Seidemann, Chfr.

Eva, geb. Malkmus u. Kind. Franz u. Magd.

1/8 Rosenkranz. f. Geschw. Jof. u. Carol. Staab.

1/5 Beichtgelegenheit.

Freitag (Herr Jesu Freitag) 1/7 Uhr: gest. Herr Jesu Messe

Eliane. Beilegebet und Segen.

8 Uhr: Amt zu Ehren des Herzens Jesu u. ein. Gege-

Samstag 1/7 Uhr: Beichtgelegenheit.

7. 1. Exequienamt für Anton Malkmus.

1/8 Rosenkranz. f. Franz Wenzel, Chfr. u. 2.

Nächster Sonntag 11. Rosenkranz und Monatskommunion

Müttervereins, sowie Kollekte für den Erweiterungsbau als De-

magung für die gesegnete Obst- und Kartoffelrente.

Morgen ist Prozession von Marzheim nach der Bergkap-

dasselbst Hochamt mit Predigt.

### Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 30. September Erntedankfest

Vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst

1/11 Sitzung des Kirchenvorstandes

der Gemeindevertretung in der Schule

Bon nächsten Sonntag ab beginnt der Hauptgottesdienst bis

mittags um 10 Uhr.

Rübsamen'sche

Sprach- u. Handelslehranstalt

Kaufm. Ausbildung!

Handelsschule

Höchst a. M.,

Kaiserstrasse 8.

Neu-Aufnahme

von Schülern und Schülerinnen

\* für das Winter-Halbjahr. \*

Beginn 16. Oktober

Einzelfächer für Erwachsene

(auch abends). Langjährige Erfolge.

Prospekte, Auskunft Kaiserstr. 8

Anmeldungen bereits jetzt.

(Auswärtige evtl. auch brieflich)

Kameradschaft

1901.

Sämtliche Mitglieder werden

gebeten Sonntag den 30. abend

8 Uhr zu einer wichtigen Beisam-

ung im Vereinslokal "Zur Fried-

richshöhe" zu erscheinen.

Pünktliches und vollzähliges E

scheinen wird gewünscht.

Mehrere Kameraden. H.

Achtung! Flaschen

Alle Diejenigen, welche Flaschen

im Verlag angemeldet haben, werden

in diesen bis heute nachmittag

5 Uhr ebenda abliefern. Wer weiter

Weinflaschen hat kann die

auch bringen.

Kohlenkasse Hofheim

Ein für die Kohlenausgabe

einschaufern und bedienen brau-

barer zuverlässiger Mann, der

will ist, auf die Dauer tätig

sein, wolle sich sofort Langgasse

per Stunde M. 1.—

Die Geschäftsführung.

Zu verkaufen:

Eine Schrotleiter, eine Zahn-

anfrößvorrichtung, ein Zahn-

schengestell, ein Waschleis-

mantel 83 cm. Durchmesser.

Otto Engelhard, Kurhausstr.

1 1/2 Ohm Weinfass

zu verkaufen Langgasse 7.

Sicherer als eine Engel

ihr Ziel stand in den verschiedensten Ge-

ellschaftskreisen Phildius'sches Ha-

us wofür seinen Weg. Wodurch? In kür-

zen Wörtern ist dieses dokumentiert:

Gute Wirkung, seines Parfüm, billi-

Preis! Nicht zu erhalten

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Futter-Halk

zur Aufzucht und Mästung

Hausstiere empfiehlt

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Gute und preiswerte

Cigarren

zu 15, 18, 20 und 25 Pfennig

Drogerie Phildius.

Mädchen oder Frau

f. Borm. täglich 2-3 Stunden

gesucht.

Leidhold, Kurhausstr. 27.

Die Zahnbürste allein tut's

nicht. Wie man Seife zum Waschen

des Gesichtes und der Hände drau-

ßt ist zur sothgemönen Reinigung

Zähne und des Mundes eine Zah-

nzess oder ein gutes Zahnpulver

Nur auf solche Weise ist der angezeig-

te Erfolg möglich, damit die Speisen

von den Zähnen entfernt werden und

sich keine Bakterien bilden können.

Empfohlene Zahnen zur Zahnpflege Zahnpulver

Zahn-Pasta, Zahn-Essenz, Zahnpulver

A. Phildius, Hof-Lieferant.

## Den „Fünfzigern“

in Hofheim wünscht alles Gute mit vielen Dank  
für die hochherzige Geldspende:

### Der Kriegs-Kinderhort Hofheim

i. A.

Frau Amlinger.

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben unvergesslichen Töchterchens und Schwesterchens

## Margarethe Zimmermann

sprechen wir hiermit Allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonders danken wir für die so zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie JOSEF ZIMMERMANN

Hofheim a. T., den 28. September 1917.

Mühlstr. 7.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Unglücksfalle und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

## Herrn Anton Malkmus I.

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Wir danken der barnherzigen Schwester, dem Krieger- und Militärverein, dem Herrn Feldwebel und den Verwundeten im Marienheim, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen die dem Teueren die letzte Ehre erwiesen haben.

Hofheim, den 24. September 1917.

### Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Margarete Malkmus Ww.

## Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer

Hauptkasse (Rheinstr. 44), den sämtl. Landesbanken.

und Sammelstellen, sowie den Vertretern der Nassau-

ischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5½% und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Spar-  
kasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhal-  
tung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenann-  
ten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. Sept.  
d. J.

## Kriegsanleihe-Versicherung

Zeichnung bis Mk. 3500.— einschl. ohne ärztl. Untersuchung  
gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von Mk. 3500.— an auswärts mit ärztl. Unter-  
suchung ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Arbeiterinnen

für leichte Handarbeit werden noch angenommen

Wagner & Völker.

## Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht.

G. Pajat, Schuhmacherei,

Reuter Weg 4.

Ein Jahrwarzer Rock,

von der Heide bis Hauptstraße verloren worden.

Abzugeben Hauptstraße 14.